

Das "Archiv des Liberalismus" in Gummersbach

Um es vorweg zuschicken: Mit dem Namen "Archiv des Liberalismus" (ADL) assoziiert der eine oder andere möglicherweise einen Anspruch, den unser Archiv – bislang jedenfalls – nur für einen Teil der fast zweihundertjährigen Geschichte des Liberalismus in Deutschland einlösen kann. Schon aufgrund seiner Entstehungsgeschichte stellt das ADL eine Art Zentralarchiv für den gesamten deutschen Liberalismus nur im Hinblick auf dessen jüngste Geschichte nach 1945 dar. Zwar befinden sich in Gummersbach auch Akten und Materialien aus der Zeit davor und wird dort solches Material auch gesammelt, aber ein geschlossener Bestand zu liberalen Persönlichkeiten oder Organisationen aus dem 19. oder frühen 20. Jahrhundert existiert von einer Ausnahme abgesehen – dem nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Friedrich Böttcher – nicht. Auch vom Namensgeber der Friedrich-Naumann-Stiftung ist nur ein persönlicher Teilnachlass archiviert.

Sehr umfassend ist dagegen im ADL die Entwicklung des deutschen Liberalismus nach dem Zweiten Weltkrieg dokumentiert, was im übrigen, dies sei an dieser Stelle bereits ausdrücklich vermerkt, für alle Teile des wiedervereinigten Deutschland gilt. Das Gros der Bestände bilden die Akten der Freien Demokratischen Partei. 1968 übernahm die Friedrich-Naumann-Stiftung das seit 1949 bestehende Parteiarchiv der FDP, das seitdem eine Abteilung in der Stiftung bildet. Gleichzeitig wurde ein Vertrag geschlossen, demzufolge die Bundespartei zukünftig ihre Akten an das ADL abgeben sollte. Die meisten Landesverbände der FDP folgten diesem Beispiel, so dass sich heute im ADL eine weitgehend geschlossene Überlieferung der Akten der Bundesgeschäftsstelle und der Parteiorgane auf Bundesebene seit der Gründung der Bundespartei im Dezember 1948 sowie von 9 der 11 ursprünglichen FDP-Landesverbände befindet, deren Gründung war zumeist 1945/46 erfolgt und damit der Bundespartei vorausgegangen. Nach dieser Übernahme residierte das "Politische Archiv der Friedrich-Naumann-Stiftung" zunächst weiterhin im Keller des Thomas-Dehler-Hauses in Bonn, wo neben der Bundesgeschäftsstelle der FDP auch die Zentrale der Stiftung untergebracht war. Im Zuge der räumlichen Trennung zwischen Partei und Stiftung konnte das nunmehr in "Archiv des Deutschen Liberalismus" umbenannte Archiv 1983 neue Räumlichkeiten in Gummersbach beziehen, die sowohl der Unterbringung der Bestände als auch den Benutzern aus Wissenschaft und Politik wesentlich günstigere Bedingungen boten als zuvor in Bonn. Die Wahl war auf Gummersbach gefallen, weil dort die Friedrich-Naumann-Stiftung seit 1967 eine Bildungsstätte, die "Theodor-Heuss-Akademie", besaß und dadurch auch Möglichkeiten für einen längeren Archivaufenthalt gegeben waren. Mit Hilfe der Stiftung Volkswagen-Werk wurde ein Archivanbau auf Grundlage der modernsten Standards errichtet, der zum 100. Geburtstag von Theodor Heuss im Januar 1984 eingeweiht wurde und in dem – nach der damaligen Planung – Kapazitäten für die nächsten 20 Jahre vorhanden waren.

Neue Kapazitäten waren auch dringend nötig, da das ADL längst den Charakter eines reinen Parteiarchivs gesprengt hatte und seine Bestände sich keineswegs mehr nur auf die Akten der FDP-Gremien und -Untergremien beschränkten. Hinzugekommen waren auch die Akten von sogenannten liberalen "Vorfeldorganisationen" wie dem "Liberalen Studentenbund" (LSD) oder den "Deutschen Jungdemokraten" sowie Nachlässe liberaler Parteivorsitzender, Minister und Parlamentarier. Vor allem über die letzteren kamen dann auch Materialien über liberale Organisationen von vor 1933 in das ADL, so sind zum Beispiel im Nachlass von Thomas Dehler, FDP-Vorsitzender von 1954 bis 1957, Unterlagen über die bayrische DDP oder bei Carl-Hubert Schwennicke, Vorsitzender des FDP-Landesverbandes Berlin 1948 bis 1956, solche der Berliner DVP vorhanden. Längst erstreckte sich auch die Sammlung nicht

mehr allein auf Akten und Autographen, vielmehr wurde systematisch alles Material, das in irgendeiner Verbindung mit den verschiedenen liberalen Organisationen in der Bundesrepublik stand, aufgenommen und archiviert: Broschüren, Plakate und anderes Wahlkampfmaterial von der FDP und ihren Vorfeldorganisationen, Fotos, Zeitungs- und Filmberichte über liberale Politiker und liberale Organisationen. Schließlich entstand nebenher noch eine umfassende Spezialbibliothek zur Geschichte des gesamten deutschen Liberalismus.

Dass die Kapazitätsplanungen der achtziger Jahre für das ADL inzwischen hinfällig geworden sind, hängt mit der auch für uns unerwarteten Wende von 1989 zusammen. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatten sich die verschiedenen liberalen Organisationen östlich und westlich der Elbe nicht nur verbal als Teil einer Gesamtbewegung verstanden, sondern auch als einzige versucht, eine organisatorische Einheit zu bilden. Der sich zuspitzende Ost-West-Konflikt ließ zwar nicht mehr als einen kurzlebigen Dachverband unter dem Titel "Demokratische Partei Deutschlands" zu, zu welchem sich die Liberalen aller vier Besatzungszonen im März 1947 zusammenschlossen und welcher bereits Anfang 1948 aufgrund des Drucks, den SED und Sowjets auf die Liberalen im Osten ausübten, wieder aufgegeben werden musste. Trotzdem wurden die Kontakte zwischen den Liberalen in der Bundesrepublik und in der DDR allen Gegensätzen und Wellenschlägen in den Ost-West-Beziehungen zum Trotz aufrechterhalten und konnten die vierzigjährige Spaltung unserer Nation überdauern. Diese liberale "special relationship" wurde vor allem dadurch begünstigt, dass viele maßgebliche FDP-Politiker wie Hans-Dietrich Genscher und Wolfgang Mischnick aus Gebieten östlich des "Eisernen Vorhangs" stammten und bei der dortigen "Liberaldemokratischen Partei Deutschlands" (LDP bzw. seit 1951 LDPD) nach dem Krieg ihre politische Karriere begonnen hatten.

Die Führung der LDPD, die seit Beginn der fünfziger Jahre ihren eigenständigen Charakter verloren hatte und im System der DDR von der SED eine ganz bestimmte Rolle zugewiesen bekommen hatte, hatte ihrerseits 1961 mit dem Aufbau eines Parteiarchivs begonnen. Entsprechend ihrem im Gegensatz zur FDP streng zentralistischen Charakter war das Archiv der LDPD wirklich ein Zentralarchiv, an das alle Parteigliederungen von der Kreis- bis zur Zentralebene ihre Akten abgeben mussten. Dadurch ist der Bestand zur LDPD letztlich in sich geschlossener als der zur FDP, wo vor allem die Akten der Kreis- und Bezirksverbände - soweit sie überhaupt gesammelt werden - dezentral, also nicht im ADL lagern. Im Zuge der nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Systems möglich gewordenen Fusion der Liberalen in Ost und West wurde Anfang 1991 auch das Zentrale LDPD-Archiv von der Friedrich-Naumann-Stiftung übernommen und von Berlin nach Gummersbach überführt, wo seine Bestände gemäß den vom Bundestag getroffenen Regelungen für die Stiftung "Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv" betreut und verwaltet werden. Diese Übernahme des ca. 600 Meter umfassenden LDPD-Bestandes bildet die - bisher - größte Erweiterung des ADL und hat dazu geführt, dass die ursprünglich auf 20 Jahre ausgelegten Kapazitäten in Gummersbach bereits nach einem Jahrzehnt nahezu ausgeschöpft sind.

Die Bestände des ADL belaufen sich derzeit auf insgesamt etwa 3,4 km. Die Erschließung der Akten ist unterschiedlich vorangeschritten: Für einen Teil der FDP-Akten sind ausführliche Findbücher vorhanden, dies gilt insbesondere für die Akten der FDP-Gremien und die personenbezogenen Bestände bzw. die Nachlässe. Die Akten der LDPD sind zum Teil in Bestandsübersichten erfasst und durch Findbücher erschlossen, zum Teil müssen auch noch die vor 1989 erstellten Karteikarten herangezogen werden. Auch die Einsicht durch externe Benutzer wird unterschiedlich gehandhabt: Für den Bestand LDPD gibt es keinerlei Beschränkung, das gesamte Material von der Gründung der Partei im Juni/Juli 1945 bis zu ihrem Aufgehen im Bund Freier Demokraten im März 1990 ist einsehbar. Für die Akten der FDP gilt eine dreißigjährige Sperrfrist: Akten aus der Zeit davor sind weitgehend zugänglich, Material ab

diesem Datum ist geschlossen, soweit es sich nicht um Unterlagen öffentlichen oder halböffentlichen Charakters wie etwa die Protokolle von Parteitagungen handelt. In bestimmten Fällen ist jedoch auf Antrag auch die Einsicht in geschlossene Bestände möglich. Trotz dieser Einschränkung ist die Zahl der Benutzer und Anfragen kontinuierlich gestiegen.

Die Art des Archivguts ist für FDP und LDPD recht ähnlich, wenn auch immer die in West und Ost stark abweichenden Rahmenbedingungen bei seiner Entstehung und die damit zusammenhängende unterschiedliche Aussagekraft des Archivguts in Betracht gezogen werden müssen. Es handelt sich zumeist um für die Parteiarbeit typisches Schriftgut: Protokolle, Rundschreiben, Statistiken, Korrespondenzen sowie Unterlagen des jeweiligen Parteiapparates bzw. der Geschäftstellen. Eine für die LDPD zentrale Quellenart findet allerdings keine Entsprechung bei der FDP: Gemeint sind die sogenannten "Situationsberichte" oder "Stimmungsberichte", mit denen sich die LDPD-Führung - und natürlich auch andere - von den Kreis- und Bezirksverbänden über die Stimmungen und Meinungen an der Parteibasis regelmäßig informieren ließ. Dafür gibt es im Bestand LDPD so gut wie keine Nachlässe und die darin häufig anzutreffenden Autographen und persönlichen Unterlagen. Nicht aufbewahrt werden in Gummersbach die sog. Kaderakten der früheren LDPD. Am Rande sei bemerkt, dass es zur Geschichte der beiden Parteien im jeweiligen anderen Bestand zum Teil durchaus Parallelüberlieferungen gibt, so in Form der Akten des Ostbüros im Bestand der FDP zur LDP(D) oder in Form der Berichte über Westkontakte im Bestand LDPD. Insgesamt wird man feststellen können, dass für denjenigen, der sich mit der Geschichte und Entwicklung des (gesamt-) deutschen Liberalismus nach 1945 befassen will, kein Weg an Gummersbach vorbeiführt.

Neben der Sammlung, Archivierung und Erschließung von einschlägigem Archivgut unternimmt das Archiv des Liberalismus - und die Friedrich-Naumann-Stiftung insgesamt - aber auch Anstrengungen, die Geschichte des Liberalismus in Deutschland aufzuarbeiten. Es unterstützt dabei nicht nur die Edition von wichtigen Quellen aus seinem Bestand, sondern es fördert auch viele Aktivitäten zur Erforschung der liberalen Tradition in Deutschland. So wird vom ADL ein Arbeitskreis "Liberalismus-Forschung" betreut und seit 1989 ein "Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung" herausgegeben, mit dem den unterschiedlichen Forschungsrichtungen und -ansätzen zum Liberalismus ein interdisziplinäres Diskussionsforum geboten wird. Jährlich führt das ADL zusammen mit dem „Arbeitskreis Liberalismus-Forschung“ eine Tagung zur Liberalismusgeschichte durch.

Literaturhinweise

Archiv des Deutschen Liberalismus (Hrsg.) „Die Bestände des Archivs des Deutschen Liberalismus: Kurzübersicht“. Gummersbach 1999

Monika Faßbender: Archiv des Deutschen Liberalismus. In: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung 1 (1989), S. 49-58

FDP-Bundesvorstand. Bd. 1,1+2 bearbeitet v. Udo Wengst: Die Liberalen unter dem Vorsitz von Theodor Heuss und Franz Blücher . Sitzungsprotokolle 1949 - 1954. Düsseldorf 1990

FDP-Bundesvorstand. Bd. 2 bearbeitet v. Udo Wengst: Die Liberalen unter dem Vorsitz von Thomas Dehler und Reinhold Maier. Sitzungsprotokolle 1954 - 1960. Düsseldorf 1991

FDP-Bundesvorstand. Bd. 3 bearbeitet von Reinhard Schiffers: Die Liberalen unter dem Vorsitz von Erich Mende. Sitzungsprotokolle 1960 - 1967. Düsseldorf 1993

Jürgen Frölich: Die Bestände zur LDP(D) im "Archiv des Deutschen Liberalismus". In: Verein Deutscher Archivare (Hrsg.), Mitteilungen der Fachgruppe 6 Nr. 19 v. 27.9.1993, S. 103-107.

Jürgen Frölich: 30 Jahre Archiv des Deutschen Liberalismus. In: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung 10 (1998), S. 247-253

Jürgen Frölich/ Gudrun Martineau: Das Archiv des Deutschen Liberalismus der Friedrich-Naumann-Stiftung. In: Die Zugänglichkeit von Parlamentsakten und die audiovisuellen Materialien in Parlaments- und Parteiarchiven. Sankt Augustin 1999

Jürgen Frölich/ Raymond Pradier: EDV-Einsatz im Archiv des Deutschen Liberalismus. In: Verein Deutscher Archivare (Hrsg.), Mitteilungen der Fachgruppe 6 Nr. 23 v. 20.7.1998, S. 17-19.

Friedrich Henning: Das Archiv der Bundesparteileitung der Freien Demokratischen Partei in Bonn. In: Der Archivar, Heft 2 (1966) S. 263-268.

Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung Bd. 1 (1989) ff

Jahresberichte der Friedrich-Naumann-Stiftung 1968 ff

Udo Wengst: Deutsche Parteien nach 1945 und ihre Geschichte. Anmerkungen zu Quellen und Ergebnissen historischer Parteienforschung in der Bundesrepublik Deutschland. In: Wege in die Zeitgeschichte. Hrsg. v. Jürgen Heideking u.a., Berlin/New York 1989, S. 165-181.

Jürgen Frölich
Stand: Januar 2003